



Hallo Ihr Lieben,

ich würde hier gerne einmal meine momentanen Gedanken aufschreiben, man kommt derzeit ja sehr viel zum Grübeln:

Mir geht es so, dass ich mir in der aktuellen Situation der Ausgangsbeschränkungen, der Quarantänemaßnahmen, in der Zeit des Rückzugs von fast allem keinen großen Kopf mache, dass ich evtl. nicht „sicher“ wäre. Ich habe sogar das Gefühl, dass ich gerade jetzt sehr geschützt bin.

Worüber ich mir mehr Sorgen mache ist, was danach kommt. Für alle Lungenkranken, Alten etc. beginnt meines Erachtens erst die richtig schwierige Zeit, wenn nach den Ausgangsbeschränkungen das öffentliche Leben, die sozialen Kontakte wieder „hochgefahren“ werden – wir CFler müssen wieder in die Arbeit, zur Uni, in die Schule...

Glaubt man den Medizinern und Wissenschaftlern, dann werden 70% mit dem Virus in Verbindung kommen und die Chance dem zu entgehen ist vielleicht gering.

Ich frage mich deshalb: Wie verhalte ich mich „danach“ richtig – solange es keinen Impfstoff gibt, werden noch immer viel zu viele durch die Gegend laufen, die das Virus in sich tragen, möglicherweise nichts merken und es dennoch weitergeben. Ziel ist es ja im Grunde, das Gesundheitssystem nicht zu überlasten und die Infektionen nicht zu schnell ansteigen zu lassen. Eine Verhinderung ist aber nicht mehr möglich.

Vielleicht mache ich mir auch gerade zu viele Gedanken und man muss alles abwarten, aber ich denke, dass diese Frage sich in 4-5 Wochen für uns CFler stellen wird. Wie gehe ich dann damit um?

Ich weiß nicht, an wen man diese Frage weitergeben kann und ob es dafür überhaupt zum aktuellen Zeitpunkt Antworten gibt, ich wollte sie aber mit euch teilen.

Liebe Grüße an alle
Bettina